

# Nachrichten

des Gebietsvollzugskomitees und des Gebietskomitees der K. P. R. der  
Arbeitskommune der Wolgadeutschen.

### Redaktion:

Redaktion, Proletariatstr. Nr. 1.  
Telephon Nr. 24.

### Sprechstunden

des Redakteurs: von 4 bis 6 tagl.;  
für die Korrespondenten: von 9-3 Uhr  
täglich.

Manuskripte werden grundsätz-  
lich nicht zurückgesendet.

### Expedition:

Redaktion, Agentur „Zentral-  
verlag“ „Sowjetland“, Haus  
des Gebietsvollzugskomitees.

### Anzeigen

von den Sowjetorganen sind direkt  
an die Redaktion zu richten; von  
Privatpersonen — an die Agentur  
„Zentralverlag“.

Druckerei: Ecke des Internati-  
onalplatzes u. d. Engelsstraße,  
Telephon Nr. 34.

1. Jahrgang.

Wargstadt, Sonnabend den 16. Juli 1921.

Nr. 67.

## Offizieller Teil

### Vollzugskomitee der Arbeits- kommune des Gebiets der Wolgadeutschen.

**Protokoll der Sitzung vom 11.  
Juli 1921 um 18 Uhr.** Anwesend  
Vorsitzender: Johannes Schwab  
Sekretär: Sandberg. Mitglieder des  
Vollzugskomitees: H. u. J. Fuchs, A.  
Reichert, K. Schönsfeld, Kolotilow, A.  
Gleim, Iwanow, Suppes, Malis, Mohr,  
König, Riedel, Kurz, Mattinger, Dot-  
toi, Haas, Sachverständige: Kandidaten,  
Schneider und Weitzel.

Verhandelt wurde: 1. Wahl eines  
Präsidiums. 2. Verteilung der Abtei-  
lungen des V. R. 3. Ueber den Be-  
stand der Kollegiums der Abteilungen  
des V. R. 4. Wahl eines Vorsitzenden  
der Gebietskommission zur Hilfe-  
leistung den Hungernden. 5. Ueber die  
Einberufungen der Plenarsitzungen. 6.  
Arbeitsplan des V. R. 7. Ueber Erlass  
einer Verfügung allen Abteilungen d.  
V. R. über die Einführung der Benen-  
nung „Ob“ anstatt „Sub“.

Beschlossen wurde: Zu Verh.  
P. 1. Im Bestande des Präsidiums  
3 Mitglieder zu wählen und zwar: 1.  
Gen. Mohr Alexander — als Vorsitzenden.  
2. Schwab Johannes dessen Stell-  
vertreter. 3. Sandberg Wil-  
demar Gehilfe des Vorsitzenden und  
Sekretär des Präsidiums. 4. Kurz  
Wilhelm und 5. Fuchs Heinrich als  
Mitglieder.

Als ständige Kandidaten i. d. Mit-  
glieder des Präsidiums Gen. Iwanow  
Eugen

Zu Verh. P. 2. Das Präsidium  
des Gebiets-Volkswirtschaftsrates wie  
folgt zu organisieren: 1. Vorsitzender  
— Gen. Kurz Wilhelm, 2. dessen Stell-  
vertreter — Nieß 3. Mitglied — Gen.  
Iwanow Eugen, 4. Müller Peter  
d. Peter, 5. Leiser Johannes d. Jo-  
hannes

Was die Leitung der Abteilungen  
anbelangt, so zu übertragen:

Die Abteilung f. Finanzwesen dem  
Gen. Otto Die Abt. f. Landwirtschaft  
dem Gen. Fuchs Heinrich. Die Abt. f.

soz. Fürsorge dem Gen. Kolotilow Serg.  
Die Abt. f. Volksaufklärung dem Gen.  
Mattinger Al. Die Abt. f. Justiz dem  
Gen. Boos Bittar. Die Abt. f. Post  
und Tel. dem Gen. Pisarew. Die Abt.  
f. Kommunalwirt. dem Gen. Gleim Al.  
Die Abt. f. Statistik dem Gen. Kap-  
p. Gust. Die Abt. f. Gesundheits-  
pflege dem Gen. Arjamaszef Al. Die  
Abt. f. Arbeit dem Gen. Schönsfeld  
Konst. Die Abt. f. Verwaltung dem  
Gen. Schneider Georg. Die Abt. f.  
Transport dem Gen. Filbrandt Wolbe-  
mar. Kriegskommissariat — Gen. Jint,  
welcher bis zur Demobilisation des  
Gen. Mohr als dessen Stellvertreter  
fungieren soll.

Da sich die Gen. Heinrich Fuchs,  
Viktor Boos, Al. Gleim und Mohr  
im Militärdienst befinden, das Präsi-  
dium zu beauftragen, Schritte zur De-  
mobilisation dieser Genossen zu unter-  
nehmen

Als Vorsitzender der Außerordent-  
lichen Kommission Gen. Schwab zu  
bestätigen.

Zu Verh. P. 3. Das Präsidium zu  
beauftragen, den Bestand der Kolle-  
gium aller Abteilungen des V. R.  
durchzusehen, neu zu gestalten und der  
nächsten Plenarsitzung zur endgültigen  
Bestätigung vorzulegen.

Zu Verh. P. 4. An Stelle des Gen.  
Mohr — den Leiter der Gebiets-Abtei-  
lung für soziale Fürsorge, Gen. Kolotil-  
low Serg. d. Fed. ernennen

Zu Verh. P. 5. Die Plenarsitzungen  
alle 14 Monate einzuberufen. Die erste  
Sitzung aber am 1. August d. J.

Zu Verh. P. 6. Dem Präsidium den  
Auftrag zu erteilen, im Laufe 3 Wochen  
einen genauen Arbeitsplan auszuar-  
beiten und der ersten Plenarsitzung  
zu Bestätigung vorzulegen.

Zu Verh. P. 7. Auf Grund des Be-  
schlusses des 3. Räte-Kongresses alle  
Abteilungen zu verpflichten, von nun  
an sich der Benennung „Ob“ anstatt  
„Sub“ zu bedienen.

Schluss der Sitzung um 21 Uhr.

### Plenarsitzung des G. — Rev. Tribunals.

In der Sitzung wurden eine Reihe  
von Namen übersehen.

Diese Namen betreffen Verurteilte  
wegen ihrer Strafe mit Einschränkung  
ihrer Bürgerrechte durch ein dingliches  
Urteil auf dieselbe Zeitdauer erstet  
wurde.

In Nr. 65 der „Nachrichten“ schloß  
die Liste mit Nr. 18 (Frank Josef)  
und begann mit Nr. 2 einer neuen  
Liste.

Den Anfall bringen wir jetzt:

18. Terre Jakob des Jakobs, verur-  
teilt am 6. Juni v. J. wegen Teilnah-  
me am Aufstand zu 10 Jahren Kon-  
zentrationen; laut Amnestie bis zu  
5 Jahren verkürzt;

20. Spieß Joseph des Johannes,  
verurteilt am 6. Juni v. J. wegen  
Teilnahme am Aufstand zu 10 Jah-  
ren Konzentrationen; laut Amnestie  
wurde die Dauer der Strafe bis zu 5  
Jahren verkürzt;

21. Defendorf Friedrich des Hein-  
richs, verurteilt durch das Feldtribunal;

22. Mochnatkin Michael des Niko-  
lajew, verurteilt am 10. Jan. v. J. we-  
gen Verhinderung seines Offiziersstan-  
des zu 6 Jahren Konzentrationen;

23. Weimler Philipp des Andreas;

24. Paul Katharina des Andreas;

25. Karp Adam des Michaels,  
26. Karp Heinrich des Adams und  
27. Baskal Andree des Michaels,  
verurteilt am 5. Mai v. J. durch das  
Feldtribunal zu 5 Jahren Konzentra-  
tionslager;

28. Weimler Joseph des Peters,  
29. Schmal Johannes des Adams,  
30. Fischech Jakob des Johannes,  
31. Weimler Joseph des Segors,  
32. Gaag Joseph des Josephs,  
33. Gormann Anton des Johannes  
und

34. Bresler Jakob des Karls, ver-  
urteilt am 9. Mai v. J. durch das  
Feldtribunal zu 5 Jahren Konzentra-  
tionslager jeder.

35. Seibel Leonhard des Leonhards,  
36. Grünwald Jakob des Heinrichs,  
37. Seibel Jeger des Segors,  
38. Werd Christian des Philippes  
und

39. Winger Heinrich des Christians,  
verurteilt durch das Feldtribunal im  
Mai v. J. zu 5 Jahren Konzentrationen-  
lager;

Folgende Gefangenen sind zur  
Zwangarbeit ohne Einkerbung über-  
zuführen:

1. Lange Franz des Josephs, ver-  
urteilt am 28. Dez. v. J. wegen Ver-  
letzung zu 10 Jahren Gefängnis; laut  
Amnestie ist die Dauer der Strafe  
bis auf 5 Jahre verkürzt;

## Telegramme.

### Die industrielle Kooperation.

Das Allrussische Zentrale Vollzugs-  
komitee und der Rat der Volkskommis-  
sare haben ein Dekret über die indu-  
strielle Kooperation herausgegeben.

In Uebereinstimmung mit diesem  
Dekret ist den Hausindustriearbeitern  
zwecks Beschäftigung mit gleichartigen  
Erzeugnissen das Recht eingeräumt,  
industrielle kooperativ Gesellschaften  
oder Atells zu bilden.

Diese kooperativen Gesellschaften  
werden sich an eine gemeinsame Pro-  
duktion halten und auch ihre Mitglie-  
der mit dem nötigen hausindustriellen  
Material und den Instrumenten ver-  
sorgen.

Die Arbeit der kooperativen Gesell-  
schaften wird durch die persönliche Be-  
teiligung der Atellmitglieder an der  
Arbeit ausgesetzt. In verschiedenen  
Hilfsarbeiten dürfen anwesende  
Personen in Dienst genommen werden.  
Die Zahl der fremdbesetzten Die-  
nen darf aber ein Fünftel des Mit-  
gliederbestandes der Gesellschaft nicht  
übersteigen.

Alle Organe der Reichsmacht müs-  
sen den Hausindustriellen alle mögliche  
Hilfe erweisen, wo dieselbe vonnöten  
ist.

Beim Sachen von passenden Vota-  
len, bei der Anschaffung von Instru-  
menten und der Beschaffung des Roh-  
materials wird den kooperativen Gesell-  
schaften diese Mithilfe vorzugsweise  
vor allen Privatpersonen erweisen  
werden.

Zur Öffnung einer industriellen  
kooperativen Organisation ist nur eine  
Registrierung derselben beim örtlichen  
Gouvernementsvolkswirtschaftsrat er-  
forderlich.

Die „Woche der Wohnungs-  
säuberung“. In allen Städten der  
Sowjetrepublik wird vom 15. August  
bis zum 15. September eine Woche  
der Säuberung aller Wohnungsloka-  
litäten durchgeführt werden.

In dieser Woche werden Massen-  
arbeiten zur sanitären Reinigung der  
Wohnungslokalitäten und zu ihrer Re-  
monte verrichtet werden.

Vor allen Dingen muß den Arbeit-  
ern für Kommunalwirtschaft alle  
nötige Material und alle Instrumente  
zur Ausführung von Reparaturen vorge-  
stellt werden. Aus dem Bestande die-  
ser Arbeiter müssen spezielle Reparatur-  
Abteilungen organisiert werden. Alle  
Müllgruben müssen in kürzester Zeit  
aus den Höfen und Behältnissen ent-  
fernt werden.

Im nötigen Fall wird die örtliche  
Macht eine Mobilisation zur Arbeit  
unternehmen, um die „Wohnungswo-  
che“ durchführen zu können.

Die Einfammlung der Natu-  
raliensteuer in Weißrussland. Die  
in Weißrussland begonnene Einfamm-  
lung der Naturaliensteuer auf Felle,  
Fisch und Wolle geht mit Ge-  
schwindigkeit. Die Dorfschullehrer  
drücken ihre Bereitwilligkeit zur  
Mitwirkung bei der Durchführung der  
Einfammlung aus.

Waren aus dem Auslande.  
am 10. Juli langte in Petrograd ein  
Dampfer aus Dänemark mit einer  
Medizin- und Konserverfracht und ein  
deutscher Dampfer mit 8000 Kub  
Verpflanzungsobjekten; unter anderem  
mit Weizen, Bohren und Reis, an.

Am 11. Juli kam in Petrograd  
ein deutscher Dampfer mit landwirt-  
schaftlichen Maschinen an.

Wen gedenken sie zu betrügen?  
Die japanische Regierung benachrich-  
tigte die englische davon, daß infolge  
der unruhigen Lage im östlichen Si-

berien Japan gezwungen ist, Militär-  
abteilungen in der Nähe von Wlad-  
wostok, auf Sachalin und an anderen  
Ufergegenden zu halten. Weiter er-  
klärt die japanische Regierung, daß  
sie ihr Militär nach dem statigefan-  
denen Beschluß eines Vertrages mit  
der Regierung der fernöstlichen Repu-  
lik abzurufen wird.

Arbeiter-Kurorte. Der Kolo-  
nauer Fabrik sind in Anbetracht der  
außerordentlich angestrengten Beschäf-  
tigung ihrer Arbeiter, die das Erzeu-  
gungsprogramm über die Norm aus-  
geführt haben, vierhundert Plätze in  
den Kurorten des Kaukasus und der  
Krim zur Verfügung gestellt worden.

Die Vorbereitungen zur Kar-  
toffelkampagne. Der Rat für Arbeit  
und Verteidigung erkannte die Arbeit  
zur Herstellung von Kartoffelnieber-  
lagen als eine von höchster Wichtig-  
keit an. Den mit diesem Rat beschäf-  
tigten Arbeitern ist eine gesicherte Ver-  
pflegungsnorm zugesichert worden.

Der Anfang der Verpflegungs-  
kampagne. Im Gouvernement Tula  
werden in allen Bezirken Zusammen-  
künfte und Meetings veranstaltet, auf  
denen den Bauern das Dekret über  
die Naturaliensteuer vorgemacht wird.  
Zu diesem Zweck sind im Gouverne-  
ment Mobilisationen von Arbeitern  
auf dem Gebiet der Verpflegung durch-  
geführt.

Die Versorgung der Bauern-  
schaft mit landwirtschaftlichen  
Maschinen — und Werkzeugen.  
Pflüge. Zum 1. Mai vorigen Jahres  
tekte Moskau unter die Bauernschaft  
36.000 Pflüge aus dem Oktober 1920  
bis zum 1. Mai ds. Js. sind 117.000  
Pflüge, d. h. 3 Mal mehr verteilt  
worden.

Eggen sind im vorigen Jahr 1.200  
Stück und in diesem Jahre 13.660  
ausgeteilt worden.

Sämaschinen. Die Versorgung der  
Bauern mit Sämaschinen begann erst  
in diesem Jahr. Es sind über 3.100  
Stück verteilt worden.

Heumähmaschinen sind in diesem  
Jahr 3.970 und im vorigen Jahre bloß  
2.000 Stück verteilt worden.

Korn- Einerntemaschinen. Anher  
den verteilten 3.150 Einerntemaschinen  
wird die Anzahl von 1.500 Stück für  
den Süd-Osten der Republik und für  
den Kaukasus erwartet.

Sensen und Sichel. In diesem  
Jahr erhielt das Dorf 2.031.000 Sen-  
sen und 42.000 Sichel, während man  
im vorigen Jahre bloß 280.000 Sensen  
und 77.000 Sichel verteilen konnte.

Die Erlangung von Lohr.  
Die Erlangung des Lohrs wird in  
diesem Jahr in der Republik auf 110  
— 120 Millionen Rub geschätzt, was  
das vorbereitete Programm um ein  
Bedeutendes übersteigt.

### Bekanntmachung.

Die Verwaltung für Jagdangelegen-  
heiten des Gebietes der Wolgadeutschen  
bringt allen Jägern zur Kenntnis:

Fintenzjagd auf Entenweibchen jeder  
Art, Doppelschnepfen, Schnepfen jeder  
Art, Wiesenschnarzer und sonstiges Sumf-  
wild ist vom 12. Juli bis zum 14.  
März

auf Weibchen von Auerhahn, Vork-  
hühner, Haselhühner, weiße Rebhühner,  
Erappen und Wachteln vom 28. Juli  
bis zum 14. März erlaubt ist.

Jenen Personen welche sich eine  
Ueberschreitung der obenangegebenen  
Termine zuschulden kommen lassen wird  
das Jagdrecht entzogen und ihr Jagdver-  
mögen eingezogen.

Die Verwaltung.

## Was halten unsere Bauern von der Bildung.

(Fortsetzung.)

Weiter warf man dem Lehrer  
manchmal vor, er sei ein Ungläubiger,  
er gehe nicht zur Kirche usw. Damit  
waren die Bauern sehr im Unrecht.  
Man darf doch einen Menschen seinen  
Ueberzeugung wegen nicht verbammen,  
wenn er nur damit seinen Mitmenschen  
keinen Schaden zufügt. Und ein ungläu-  
biger Mensch braucht noch lange kein  
schlechter Mensch zu sein, im Gegenteil  
sehen wir oft, wie Menschen, die fleißig  
zur Kirche gehen, ihren Mitmenschen  
das letzte Gemb ausziehen.

Unser Bauer legt überhaupt ein  
großes Gewicht auf die Sprache, die  
jemand spricht. Einen Deutschen, der  
nur russisch spricht, mag er nicht aus-  
sehen. Aber noch verhasster ist ihm ein  
Lehrer oder Diener, welcher reines  
Hochdeutsch spricht. Den hält er für  
einen Hochmutsnarren, der es in der  
Sprache den Reichen nachtun will, und  
die Dorfjugend macht sich ein Vergnü-  
gen, die Wahrheit dieser Behauptung  
wird unsererseits sehr angezweifelt.

(Die Red.)  
gen daraus, seine Rede nachzusäßen.  
Unbewußt überträgt der Bauer seinen  
Haß gegen das Großkapital auf die hoch-  
deutsche Sprache über und verliert damit  
sich ein wichtiges Mittel zu seiner  
Fortbildung.

Der Schulbesuch im Dorfe war und  
ist ein sehr unregelmäßiger. Der arme  
Bauer schickt vorzüglich nur seine klei-  
nen Kinder zur Schule, damit sie zu  
Hause aus dem Wege sind; aber die  
großen nur dann, wenn er sie nicht bei  
der Arbeit braucht. Kann man wohl  
danach urteilen, wie hoch der Bauer die  
Bildung schätzt? Durchaus nicht, denn  
Bildung und Schulbesuch sind wieder  
zwei grundverschiedene Sachen. Unsere  
Bauern stellen in den meisten Fällen  
nur eine Forderung an die Schule:  
daß ihre Kinder das Testament lesen  
und so viel aus dem Katechismus aus-  
wendig lernen, um beim Konfirman-  
denexamen nicht durchzufallen. Die über-  
ge Schulweisheit wurde für unnötig  
angesehen. Und es ist auch nicht zu ver-  
wundern. Im Rechnen und in russischer  
Sprache wurde nicht so viel erriecht, daß  
es dem Schüler im Leben Nutzen ge-  
bracht hätte, und das mühsame Ein-  
trichtern der Grammatik, auf welches  
so viel teure Zeit verwendet wurde,  
konnte natürlich der Schule keine Ach-  
tung einbringen. Die Großbauern und  
Gutsbesitzer hielten mehr auf die Schu-  
le. Aber sie ließen ihre Kinder von  
Hauslehrern vorbereiten und ließen sie  
dann in Katharinenstadt oder Grimin  
in der Zentralschule oder in Wolst und  
Saratow im Gymnasium oder der Re-  
alschule ausbilden. Dort erlangten ihre  
Söhne so viel Kenntnisse, um ihre Ge-  
schäfte besser führen zu können und  
ihren Reichtum zu vermehren.

Die eigentlichen Träger der Hoch-  
schulbildung waren bei uns die Reichen,  
die Aerzte und Pastoren. Das Verhal-  
ten unserer Bauern den Reichen ge-  
genüber war ein sehr gleichgültiges.  
Der Bauer, wenn er auch seine Wirt-  
schaft, wie man sagte, nur noch an den  
Haaren herum schlepte, sah in dem  
reichen Manne nicht seinen Klassenfeind,  
welcher ihn an den Ruin brachte, er  
erblickte in ihm bloß einen glücklicheren  
Konkurrenten, d. h. einen Menschen,  
dem seine Geschäfte besser glückten. Erst  
wenn der Bauer seinen Weizen an  
einen Iwan Iwanowitsch oder Peter  
Iwanowitsch für einen Spottpreis ver-  
kaufen mußte, oder wenn er gezwungen  
war, bei ihnen Land zu pachten oder  
für hohe Zinsen Samen zu borgen, dann  
begann er auf die Reichen zu fluchen  
(Fortsetzung folgt.)

Mache aus deinem Sportplatz, deinem Klub, deiner Fabrik eine Schule des Kommunismus.

# Das neue Heer

Beilage zur Nr. 67 der „Nachrichten“

Indem du in deiner Fabrik arbeitest und die Kriegskunst erlernst, mußt du danach streben, damit eins das andere vervollständigt.

## Die Abhärtung unseres Volkskörpers, die Stählung unserer Volkskraft.

von Johan Jörn.

### Unser Zustand.

Die traurige, zum Verzweifeln traurige Tatsache steht fest:

Unser Völkchen, ein Sproß des knorrigten, weitverzweigten, ferngefunten Germanenstammes, krank an Leib und Seele.

Körperlich wie geistig fittlich macht es gerade in dem letzten Jahrzehnt eine Krisis sondergleichen durch. Geistig ist es soweit abgestumpft, so deitfaul, so deitunfähig geworden, daß es, dies geborene Bauernvolk vielfach außerstande ist, die einfachsten Fragen, die sein eigenes Gewerbe (die Landwirtschaft) zum Gegenstand haben in schriftlicher Form zu verstehen, zu verdauen, sich anzueignen.

Eitlich schwankt es gleich einem schwachen Rohr zwischen Gut und Böse; zwischen Eigendünkel und Zerknirschung, zwischen Frömmerei und Rohheit, zwischen inbrünstigem Beien und krafftem Aberglauben. Dabei die abstoßenden Eigenschaften unseres Bauernstammes, der verdammte Eigendünkel oder Hochmut das uns zugrunde richtende Bewußtsein die starre Selbstsucht und riesige Lieblosigkeit, sowie die mit rohem Aberglauben gepaarte Frömmerei, immer mehr und mehr vorherrschend werden.

Wohlei die altdeutschen Begriffe, die in meiner Jugend noch Gemeingut unseres Völkchens waren, — unsere „alten Grundbegriffe“ „Auf Treu und Glauben“ — „Ein Mann ein Wort“ — aus dem Sprachgebrauch und dem Tun der Kolonisten verschwunden, voriten Raum lassend für Charakterlosigkeit und Bräuleri und Betrügerei. Was endlich den körperlichen Zustand unseres Volksstammes anbelangt, so ist er soweit zurückgegangen, daß das schicksalsschwere Wort „Entartung“ inbezug auf ihn leider durchaus am Platze ist.

Sind doch infolge der unsichgreifenden körperlich-geistigen Entartung Blödsinn oder Schwachsinnige, Fallbüchtige, Verbrechertypen, Krüppel aller Art vielerorts keine Seltenheit mehr! Für diesmal soll jedoch die Rede nur von der körperlichen Erschlaffung, dem körperlichen Siechtum, der körperlichen Entartung, wie sie bereits vor den Kriegsverwüstungen in die Erscheinung trat, sowie von den wirksamsten Heilmitteln zur Stählung des Volkskörpers die Rede sein.

Welches sind die Ursachen, wo liegt die Erklärung zu dieser furchtbaren Tatsache? Zu diesem durch die eingetretene Hungersnot ungeheuer beschleunigten Rückgang?

Nun, der Ursachen gibt's da mehrere. In erster Linie muß wohl genannt werden die durch Ehegelschließungen zwischen allzumachen Verwandten immerfort sich wiederholenden Blutmischung.

Dann der totale Mangel an Anstalten und Einrichtungen und Mitteln zur zielbewußten Stählung, Abhärtung der Jugend und des Volkes, wie Dorf- und Schulbäder, Turn- und Spielplätze Sportvereine u. dgl. m.

Und endlich, als zeitlich letzte, aber folgenschwerste Ursache — die große Not, das furchtbare Elend, das dank der verbrecherischen Politik einiger Verpflegungsagenten in allerletzter Zeit über das Kolonistenvolk hereingebrochen ist.

Hereinbrechen mußte!

Die erste und die letzte dieser Ursachen, die Blutmischung und das Aussterben durch auferlegte Hungersnot, können nicht Gegenstand meiner Erörterungen und Rat schläge sein.

Hier soll die Rede sein von den in allen Kulturländern, insbesondere in den germanischen, angewandten Erziehungsmitteln zur Stählung der Volkskraft.

### Mittel und Wege zur Stählung der Volkskraft, zur Abhärtung des Volkskörpers.

Merkmale unseres geistig körperlichen Stillstandes, ja Rückgangs konnten von seiten scharfer Beobachter bereits vor dem Weltkrieg nicht unbemerkt bleiben.

Stillstand, Rückgang im Vergleich mit den fortschrittlichen, tatkräftigen, stählbaren Engländern, Amerikanern, Deutschen, Amerikanern, denn auch schon längst anerkannt. Turnen und Spielen gehören dort infolge dessen zum festen Bestandteil des Schulprogramms aller Schultypen, einzelner oder Stadt oder Landtschule, Elementar- oder Hochschule, Knaben- oder Mädchenschule!

Namentlich gilt das, wie ich während meiner Studienreisen feststellen konnte, von Deutschland.

In allen größeren Zentren, wenn nicht in allen Städten überhaupt, wird dort Turnen und Spiel von Fachmännern (Turnlehrern) unterrichtet, während der Turnunterricht in der Dorfschule durchaus Sache der Dorfschullehrer selbst ist.

Nicht genug, daß die täglichen Turnübungen und Spiele der städtischen Schulkinder von Fachmännern geleitet werden, haben alle größeren Zentren, wie München, Berlin, Hamburg, Nürnberg, Dresden usw. u. a., auch noch ihre besonderen Turnzentren, in deren Händen die Oberaufsicht über den gesamten Turn- und Spielbetrieb in den städtischen, privaten und Gemeindegewerkschaften liegt.

Es sind das:

1. Systematische (planmäßige) körperliche Übungen (Turnen, „Gymnastik“) in allen Schulen, in Turnvereinen, bei Volks- und Jugendfesten, in den Kasernen.

2. Schöne und zweckmäßige Jugend- und Volksspiele sowohl in der Schule selbst als insbesondere im wirklichen Leben (in Vereinen, bei festlichen Gelegenheiten usw.)

Dazu gehört:

- Gründung von Turnvereinen und Einrichtung von Turn- und Spielplätzen in allen Schulen, in den Sportvereinen, in den Gemeinde-Geselligkeitsräumen (Volkshäusern), auf den Volkswiesen, in den Gärten der Gemeindeanstalten und Gassen usw. u. a.

3. Systematische (regelmäßige) Schwimmbädern in allen Schulen, Sportvereinen, Kasernen

4. Regelmäßiges Baden von groß und klein, alt und jung: des Sommers im Freibad (Fluß, Bach), zur Winterzeit im Gemeinde- und Schulbad.

5. Sport aller Art: Ballspiele, Jugendspiele, Tennisspiel, Rudern u. s. w.

Dazu gehört:

- Einrichtung von Gemeinde- und Schulbädern in jeder Ortschaft, möglichst in jeder Schule.
- Einrichtung von Frei- und Schwimmbädern vor allem überall da, wo ein Flußchen oder Bach vorhanden ist.
- Beschaffung von Röhren („Vodla“) mit zweckmäßigem Ruderzeug und Tauerwerk.
- Einrichtung von Lawn-Tennisplätzen (für englisches Ballspiel).

### III Turnen und Spielen in der Schule.

Das Schulkind, das oft schon am frühen Morgen vor der Schule, sich in dumpfer Stube an seinen Schulaufgaben abmüht und später in der Schule mit kurzen Unterbrechungen wiederum 5-6 Stunden auf der Bank zu hocken hat, muß, um nicht zum Automaten, um nicht körperlich und geistig schlaff und abgestumpft zu werden, planmäßige tägliche körperliche Übungen machen.

Es muß aber auch zur Erfrischung und Stärkung seines Körpers und Gemüts sich im Spiele, — im zwanglosen, jubelnden, tollen Spiele, — austoben können.

Möglichst im Freien, in frischer, würziger Luft!

Spiel und Turnen, Turnen und Spiel, das gehört ebenso in den Lehr-

plan der Schule hinein, wie Rechnen, Zeichnen, Grammatik, denn das Turnen und Spielen fördert den Unterricht ungemindert, in dem es den leicht erschlaffenden Körper und Geist des Kindes immer wieder aufweckt, ihn aber auch nach und nach kräftigt, abhärtet, stählt.

Dieser große erzieherische Wert der regelmäßigen, wissenschaftlich begründeten Turnübungen sowohl als der zwanglosen Spiele im Freien wird von den führenden Kulturvölkern insbesondere den Engländern, Schweden, Deutschen, Amerikanern, denn auch schon längst anerkannt. Turnen und Spielen gehören dort infolge dessen zum festen Bestandteil des Schulprogramms aller Schultypen, einzelner oder Stadt oder Landtschule, Elementar- oder Hochschule, Knaben- oder Mädchenschule!

Namentlich gilt das, wie ich während meiner Studienreisen feststellen konnte, von Deutschland.

In allen größeren Zentren, wenn nicht in allen Städten überhaupt, wird dort Turnen und Spiel von Fachmännern (Turnlehrern) unterrichtet, während der Turnunterricht in der Dorfschule durchaus Sache der Dorfschullehrer selbst ist.

Nicht genug, daß die täglichen Turnübungen und Spiele der städtischen Schulkinder von Fachmännern geleitet werden, haben alle größeren Zentren, wie München, Berlin, Hamburg, Nürnberg, Dresden usw. u. a., auch noch ihre besonderen Turnzentren, in deren Händen die Oberaufsicht über den gesamten Turn- und Spielbetrieb in den städtischen, privaten und Gemeindegewerkschaften liegt.

Es sind das:

1. Systematische (planmäßige) körperliche Übungen (Turnen, „Gymnastik“) in allen Schulen, in Turnvereinen, bei Volks- und Jugendfesten, in den Kasernen.

2. Schöne und zweckmäßige Jugend- und Volksspiele sowohl in der Schule selbst als insbesondere im wirklichen Leben (in Vereinen, bei festlichen Gelegenheiten usw.)

Dazu gehört:

- Gründung von Turnvereinen und Einrichtung von Turn- und Spielplätzen in allen Schulen, in den Sportvereinen, in den Gemeinde-Geselligkeitsräumen (Volkshäusern), auf den Volkswiesen, in den Gärten der Gemeindeanstalten und Gassen usw. u. a.

3. Systematische (regelmäßige) Schwimmbädern in allen Schulen, Sportvereinen, Kasernen

4. Regelmäßiges Baden von groß und klein, alt und jung: des Sommers im Freibad (Fluß, Bach), zur Winterzeit im Gemeinde- und Schulbad.

5. Sport aller Art: Ballspiele, Jugendspiele, Tennisspiel, Rudern u. s. w.

Dazu gehört:

- Einrichtung von Gemeinde- und Schulbädern in jeder Ortschaft, möglichst in jeder Schule.
- Einrichtung von Frei- und Schwimmbädern vor allem überall da, wo ein Flußchen oder Bach vorhanden ist.
- Beschaffung von Röhren („Vodla“) mit zweckmäßigem Ruderzeug und Tauerwerk.
- Einrichtung von Lawn-Tennisplätzen (für englisches Ballspiel).

### III Turnen und Spielen in der Schule.

Das Schulkind, das oft schon am frühen Morgen vor der Schule, sich in dumpfer Stube an seinen Schulaufgaben abmüht und später in der Schule mit kurzen Unterbrechungen wiederum 5-6 Stunden auf der Bank zu hocken hat, muß, um nicht zum Automaten, um nicht körperlich und geistig schlaff und abgestumpft zu werden, planmäßige tägliche körperliche Übungen machen.

Es muß aber auch zur Erfrischung und Stärkung seines Körpers und Gemüts sich im Spiele, — im zwanglosen, jubelnden, tollen Spiele, — austoben können.

Möglichst im Freien, in frischer, würziger Luft!

Spiel und Turnen, Turnen und Spiel, das gehört ebenso in den Lehr-

und Mädchen) täglich ihre vorgeschriebenen Turnübungen, hier tobt sie sich auch im lustigen Spiele aus.

Es macht mir nicht wenig Vergnügen zuzuschauen, wie die kleinen Bauernjüngens (Knaben von 8-12 Jahren) kletterten, sprangen, Hindernisse nahmen oder sonstige Übungen mit großer Pünktlichkeit und Frigilität ausführten.

Nebenbei bemerkt: der Garten-Spielplatz wurde nicht nur alltäglich von der Schuljugend benutzt, sondern an allen Sommer-Sonntagmittagen auch von der erwachsenen Jugend!

Eine nicht weniger wichtige Rolle als das Turnen spielt in den deutschen Schulen aller Gattungen und Stufen das Eng mit ihm verbundene, aber unendlich freier, fröhlicher, ausgelassener sich gestaltende Spiel der Kinder.

Ja, das Spiel der Kinder! Dies muß ich unseren geistig-abgestumpften, eingeschlossenen Bauern, besonders aber den sich in mancher Beziehung auf dem Holzwege befindenden „Vettern“ gegenüber besonders hervorheben und betonen!

Denn diese oft sonst durchaus achtungswürdigen Leute verlangen von ihren Kindern, daß sie in ihrer, der „Großen“, Gegenwart stundenlang stille, womöglich sogar mit gefalteten Händen dastehen und beileibe keinen fröhlichen Laut von sich geben sollen!

Daß gerade das stark wachsende Kind zu seinem Wachstum und Gedeihen starker, lebhafter Bewegungen ebenso bedarf wie Essen und Trinken, Luft und Licht, davon wollen sie, die selbst abgestumpften Hausväter, nichts wissen. Daß sie also eine körperlich und geistig muntere, fröhliche, ungelungene und ungelungene Generation heranziehen, davon scheinen sie in ihrer Unkultur, ihrem Bewußtsein, ihrer Selbstgefälligkeit keine Ahnung zu haben.

Daß es aber doch so ist, davon legen die unglücklichen, ungelungene, unerzogenen, verrosteten 15-20-jährigen Bauernburschen selbst ein allzubereites Zeugnis ab, indem sie mit weniger rühmlichen Ausnahmen nichts Besseres zu wissen scheinen, als viehisch-rote „Witze“ zu reihen oder ebensolche viehisch-rote „Schelmenhändchen“ in den Dorfkrahen den lauschenden Kindern und Alten als „Lieder“ darzubringen.

Indem sie, die Landwirtsböhnen, ja, B. auf die Frage, ob sie die eine oder andere Schrift über Landwirtschaft lesen möchten, die verbläffende Gegenfrage stellen: „Ist's aber auch zu ver-räache?“

Also Spiele, vernünftige fröhliche Spiele, gehört ebenso zur allseitigen Entwicklung, zur Erziehung des Kindes wie Ausruhen und gesunde Zerstreuung zum Kräftesammeln der Erwachsenen.

Um nun dem Leser einen Begriff zu verschaffen von dem Raume, den das Spiel in der deutschen Jugend-erziehung einnimmt, sowie von der Fülle und Mannigfaltigkeit der Spielarten, führe ich hier alle die Spiele namentlich an, die 1901, während des „Deutschen Kongresses für Volks- und Jugendspiele“ zu Nürnberg, von Jünglingen der Volk- und Mittelschulen, vor Knaben und Mädchen, ausgeführt wurden.

1. Spiele, von den Knaben der Volksschule ausgeführt: Schwarzer Mann — Ring-schlange — Kab' und Maus — Was tuft in meinem Garten — Kreis-Fußball — Hah, hah — Jakob wo bist du — Der Pumpack geht um — Verschiedene Sinnsprüche — Mauerbrechen — Chinesische Mauer — Festungsbau — Schlagsläufer — Tag und Nacht — Bärenschlagen — Verschiedene Ziehspiele — Dritten abschlagen — Fuchs aus dem Loch — Verschiedene Ziehspiele — Fuchs und Henne — Gassenzug — Fischzug — Steht alle — Hüpfender Kreis — Hase im Nest — Jagdball — Barlauf — Hölzerkampf —

Reiterball — Kreiswurfball — Seilziehen — Taktentopf — Rastball — Grenzball.

2. Spiele, von den Kindern der Taubstummenklasse ausgeführt: Vögel verkaufen und and.

3. Spiele, von den Mädchen der Volksschulen ausgeführt: Romm mit — Rag' und Maus — Schwarze Maus — Hah, hah — Gassenzug — Was tuft in meinem Garten — Königball — Der Pumpack geht um — Siegespiele u. a. — Diebschlagen — Jakobine wo bist du — Gud und Geier — Bärenspiel — Schneiderpack — Schlagläufer — Wanderball — Brückenmann — Tag und Nacht — Dritte abschlagen — Fuchs und Henne — Fischzug — Wie gefällt dir deine Nachbarin — Jagd — Zweite abschlagen — Rollball — Seilziehen — Kreiswurfball — Jagdball — Grenzball — Kauerhüschchen — Die letzte 4 herbei — Brallball — Post — der Kessel flagt.

4. Spiele, von Schülern der höheren Schulen ausgeführt: Barlauf — Fahrenbarlauf — Dritten abschlagen — Schlagläufer — Reiterball — Foppelball — Deutschball — Grenzball — Mordball — Schlenkerball — Faustball.

5. Spiele, von den Schülern der höheren Mädchenschulen ausgeführt: Tamburin — Jagdball — Brallball — Rollball — Erdball — Barlauf — Jagd zu Paaren — Weifen und Federball — Siebball — Bärenspiel usw.

Wie der Leser sieht, lassen die Spiele in den deutschen Schulen an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn das Volkspiel, das sich bei verschiedenen Völkern, darunter auch den russischen, einer so großen Beliebtheit erfreut, umfaßt nicht weniger als 19 (neunzehn!) Arten, die der Anschaulichkeit wegen hier noch einmal — und zwar in alphabetischer Reihenfolge — hergezählt sein mögen:

Deutschball — Erdball — Faustball — Federball — Festungsbau — Foppelball — Grenzball — Jagdball — Königball — Kreiswurfball — Mordball — Brallball — Rastball — Reiterball — Rollball — Schlenkerball — Siebball und Wanderball. Dazu käme dann noch der englische „Wiesenball“ (Lawn-Tennis).

IV.

### Turnen und Spielen in Vereinen und bei Volksfesten.

Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß wir uns mit Turnübungen und fröhlichen Spielen in der Schule nicht begnügen können. Die Turnübungen und die Jugend- und Volksschule müssen fortgesetzt werden im wirklichen Leben — in allen möglichen zu gründenden Vereinen, bei Volksfesten usw.

Jedes Dorf muß seinen „Turnverein“ gründen — gerade so, wie es seinen „Gesang- und Musikverein“ haben muß.

Der Turnverein läßt seine Mitglieder ein, veranstaltet Turn- und Volksfeste, fröhliche Umzüge und Ausflüge in Gottes freie Natur. Sorgt kurzum dafür, daß die gesamte Bevölkerung gescheitlich, gelenkig, fit und lustig werde und bleibe.

Und indem er das tut, sorgt er gleichzeitig (wie dies übrigens jeder Verein tut) für die Erweckung und Entwicklung in dem eingeschlossenen und abgestumpften Landbewohner des Gefühls der Geselligkeit, der Zusammengehörigkeit und der Lebenslust.

Von den vielen Volksfesten und Volksausflügen, denen ich in Deutschland beizuwohnen Gelegenheit hatte, ist mir besonders das „Erntedankfest“ in den in Berlin umgegend gelegenen „Laudenkolonie“ im Gedächtnis haften geblieben.

(Fortsetzung folgt.)